Nr. 274. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 22. November 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** mit **85 Pfg.**, mit Bringerlohn 50 Pfg. Ferner eröffnen wir ein neues Post-Abonnement für den Monat Dezember mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung erscheint täglich und wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Die Landtagswahlen

haben gestern keine Ueberraschung gebracht und das Ergebnis derselben wird keine wesentliche Verschiebung der Parteien bringen. Bis heute Morgen waren 428 Wahlen bekannt, dieselben ergaben 144 Konservative, 54 Freikonservative, 96 Zentrum, 79 Nationalliberale, 23 Freisinnige Volkspartei, 8 Freisinnige Vereinigung, 13 Polen, 2 Dänen, 2 Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 5 Fraktionslose. In Berlin, **wo es im** 4. und 5. Wahlkreis zu heftigen Tumulten kam, hat die Freisinnige Volkspartei in allen Kreisen gesiegt, es wurden gewählt: Rechtsanwalt Albert Träger, Dr. Max Hirsch, Stadtverordneter Kreitling, Stadtverordneter Goldschmidt, Rektor Kopsch, Stadtschulrat Dr. Zwick, Fabrikant Rosenow, Destillateur Max Schulz, Justizrat Cassel. In Teltow-Beeskow dauerte die Stichwahl bis heute Morgen.

Das Parteiverhältnis ist, wie nun endgiltig feststeht, so ziemlich das gleiche, wie im vorhergegangenen preußischen Parlament. Der Verlust und der Gewinn einzelner Parteien ist so minimal, daß eine Aenderung in der Haltung des Landtages natürlich völlig ausgeschlossen ist. Eine völlige Niederlage hat die Sozialdemokratie erlitten. Trotz großer Anstrengungen hat die Partei auch nicht ein Mandat erobert, obgleich sie nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen auf zwei oder drei zu hoffen berechtigt schien. Die Wahlen sind nicht überall ruhig verlaufen. Lärmszenen werden u. a. aus Breslau und Hannover-Linden gemeldet, wo die sozialdemokratischen Wahlmänner gegen die nach ihrer Ansicht ungesetzlichen Akte der Wahlleiter so energisch protestierten, daß Polizei einschreiten mußte. Auch in Berlin ereigneten sich in einigen Wahlkreisen ähnliche Tumulte.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Der kaiserliche Gouverneur in Windhuk meldet unter dem gestrigen Datum: Die Station Warmbad wurde bis zum Eintreffen des Hauptmanns von Koppy aus Keetmanshoop durch die Besatzung und durch Kriegsfreiwillige unter dem ehemaligen Leutnant von Busche verteidigt. Weitere Verluste sind nicht entstanden. Die Gefahr ist vorüber, der Feind unter dem neuen Kapitän in südwestlicher Richtung ausgewichen. Die dritte Kompagnie (Keetmanshoop) und die Witbois befinden sich im Vormarsch auf Warmbad, während die aus Windhuk abgegangene Truppe mit ihrer Spitze in Keetmanshoop eingetroffen ist. Leutnant Jobst und Sergeant Snay sind im offenen Gefecht gefallen bei dem Versuch, den Kapitän der Bondelswarts zu verhaften. Der Kapitän wurde gleichfalls getötet.

Aus dem Reiche.

Gestern Vormittag fand im Beisein der Kaiserin die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison durch den Generalobersten von Hahnke im großen Exerzierschuppen statt. — Zum Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments an Stelle des verstorbenen Oberstleutnants von Seeler ist der Major beim Stabe des Regiments der Gardes du Corps Prinz Albrecht zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ernannt worden. — Ein testamentarischer Wunsch Mommsen's geht dahin, daß keinerlei Gedächtnisfeiern für ihn veranstaltet werden. Infolgedessen werden auch die Universität und die Akademie der Wissenschaften von besonderen Mommsen-Feiern Abstand nehmen. — Friedrich Pinnow, der langjährige treue Diener des Fürsten Bismarck, dem der Kaiser nach dem Ableben des Altreichskanzlers den Posten des Portiers im königl. Schloß Bellevue übertrug, ist im städtischen Krankenhause Moabit gestorben. Er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht. — Auf der Unterelbe zwischen Hamburg und Cuxhaven stockt infolge dichten Nebels der gesamte Schiffsverkehr vollständig. — Eine Summe von 10 000 Mark hat der verstorbene Generaldirektor Paul Galda dem Berliner Verein für Feuerbestattung letztwillig vermacht. Das Geld ist jetzt, nach Abzug der Erbschaftssteuer, in Höhe von 9200 Mark zur Auszahlung gelangt. — In Halle beschlossen angesehene Männer verschiedener Parteirichtung die Errichtung einer öffentlichen Lesehalle nach dem Vorbild Jenas. — Die Inhaber der Firma Eichborn haben anläßlich des 175jährigen Bestehens des Geschäfts, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, außer den schon gemeldeten 200 000 Mark für einen Pensionsfonds ihrer Angestellten ferner noch der Handelskammer 30 000 Mark für allgemeine kaufmännische Unterstützungszwecke und dem Verein christlicher Kaufleute 20 000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken überwiesen. Der Verein der Bankbeamten und der Handlungsdienerverein erhielten Beiträge zu Unterstützungszwecken von je 5000 Mark. Außerdem ist eine sehr bedeutende Summe als Jubiläumsgeschenk für die Beamten und Angestellten des Bankhauses angewiesen worden. — Wie die „Elb. Ztg." schreibt, ist Oberst Liederwald, der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangene Stabsoffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, am Dienstag Abend in Braunsberg verstorben. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht und in den letzten Jahren schwer unter körperlichen Leiden zu tragen gehabt. Ursprünglich Kaufmann, dann Anfang der sechziger Jahre auf Avancement beim Kaiser Franz-Regiment in Berlin eingetreten, war der Mutige und Kühne im Feldzug 1864 als Erster auf den Düppeler Schanzen. Bei dem Uebergang auf Alsen stand Liederwald im ersten Kahn. Unter heftigem Feuer sprang er ins Wasser und erreichte glücklich das Ufer. Hierfür wurde er zum Offizier befördert, als Linienoffizier der Armee einrangiert und mit der Militärverdienstauszeichnung 1. Klasse bedacht. Im Kriege 1866 war Liederwald wieder einer der Tapfersten. Im deutsch-französischen Kriege von 1870—71, und zwar in der Schlacht bei Bapaume-St. Quentin, erwarb er sich als Leutnant das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er rückte nach und nach zum Major auf und wurde dann Bezirkskommandeur in Braunsberg. Am 25. Jahrestage der Schlacht bei Bapaume wurde ihm vom Kaiser der Charakter als Oberst beigelegt.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Beim Staatssekretär Kraetke fand gestern im Reichspostamt eine Konferenz von Vertretern der Handelskammern statt zur Erörterung einiger Fragen des Post- und Telegraphenwesens. Geheimrat Koehler berichtete u. a. über den unlauteren Wettbewerb im überseeischen Kabelverkehr und führte hierbei als Beispiel die Benutzung von Deckadressen von Hamburg über Brest an. Staatssekretär Kraetke legte der deutschen Kaufmannschaft ans Herz, deutsche Einrichtungen zu benutzen und zu unterstützen. Es liege dem Handelsstande doch an einer schnellen Beförderung der Nachrichten, und die deutschen Kabel arbeiteten jedenfalls rascher als die französische Konkurrenz. Die Regierung werde weiter bestrebt sein, Deutschland mit eigenen Kabeln zu versehen. Der Staatssekretär verwies auf die englische Kaufmannschaft, die ihre Postsachen mit englischen Schiffen expediere, trotzdem deutsche Schiffe schneller gingen.

— In der kleinen Garnison Forbach dürften bald einschneidende Veränderungen vor sich gehen. Wie nämlich jetzt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" bestätigt, hängt der Empfang des Kriegsministers, sowie des Chefs des Generalstabes beim Kaiser mit den bekannten Vorgängen in Forbach zusammen. Es sollen dort beim 16. Trainbataillon, dem der zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Verfasser des bekannten Romans, Leutnant Bilse, angehörte, derartige Veränderungen im Offizierkorps zu erwarten stehen, wie sie noch niemals vorgekommen sein dürften. Die in dem Prozeß zutage getretenen Dinge machten eine Reihe Maßnahmen erforderlich, die baldigst bekannt werden dürften.

— Wie dem „Memeler Dampfboot" aus dem russischen Grenzdorfe Polangen gemeldet wird, wurde dort die Tochter des Posthalters Guttmann unter der Anschuldigung verhaftet, den Vertrieb nihilistischer Schriften unterstützt zu haben; die Verhaftete soll nach Libau oder Riga gebracht worden sein.

Berlin, 21. November. Die Aufgaben der bevorstehenden Reichs- und Landtagssession werden von der konservativen „Schlesischen Zeitung" folgendermaßen dargestellt: „Daß in bezug auf die Armee nach Ablauf des Quinquennats zunächst ein einjähriges Provisorium eintreten soll, scheint sicher zu sein; weniger sicher weiß man zur Stunde, ob das angekündigte neue Militärpensionsgesetz in bezug auf rückwirkende Kraft den Wünschen und Erwartungen der Beteiligten genügen wird. Die leidige Finanzlage läßt befürchten, daß manche Hoffnung unerfüllt bleiben wird. Zu wünschen ist, daß die Oberstleutnants und die Unteroffiziere die in Aussicht gestellten Aufbesserungen wirklich bekommen. Von der bei der Ernennung des neuen Schatzsekretärs von manchen Seiten erwarteten baldigen Durchführung einer Finanzreform ist es wieder still geworden; es soll fürs erste höchstens an eine einfachere und leichtere Gestaltung des jetzt höchst verwickelten und schwerfälligen finanzrechtlichen Mechanismus gedacht, die Erschließung neuer Einnahmequellen aber bis dahin aufgeschoben sein, wo man das finanzielle Ergebnis des neuen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge wird übersehen können. Dieser Zeitpunkt jedoch ist noch völlig unbestimmbar; man weiß noch nicht einmal, ob dem Reichstag in der bevorstehenden Session wenigstens der deutsch-russische und vielleicht noch der eine oder andere Vertrag zugehen wird. Da nun die Regierung, wenn irgend möglich, vor Vereinbarung neuer Verträge den neuen Tarif nicht in Kraft setzen will und über die Modalität, in welcher dies geschehen wird, noch manche Unklarheit herrscht, so sind Handel und Industrie bei ihren Geschäftsdispositionen schon jetzt vielfach unangenehm beengt, während andererseits die Landwirte gern größere Sicherheit haben möchten, daß die Mindestzölle des neuen Tarifs auch wirklich als noli me tangere behandelt werden. Auf dem Gebiete der preußischen Politik erwartet man vor allem in unserem Schlesien in erster Linie durchgreifenden Schutz gegen die Wiederkehr der Hochwasserschrecken des letzten Sommers; auch über diese Materien ist Authentisches noch nicht bekannt, und das gleiche ist der Fall mit dem wieder spukenden Schatten der Kanalfrage und dem mit dieser Frage in Verbindung gebrachten angeblichen oder wirklichen Plan der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den regulierten natürlichen Wasserstraßen. Alle diese und noch manche andere Punkte geben Politikern und Interessenten reichlich Gelegenheit, sich in geduldigem Abwarten und Bezähmung der Neugier zu üben."

— In kaufmännischen Kreisen aller Geschäftszweige bemüht man sich schon seit Jahren, eine Milderung oder völlige Aufhebung der unzeitgemäßen und überflüssigen Bestimmungen über das Verhängen der Schaufenster an den Sonn- und Feiertagen herbeizuführen. Fast alle Handelskammern und Interessenverbände der Kaufmannschaft haben schon gegen diese Verordnungen protestiert — leider vergebens. Wie die preußischen maßgebenden Behörden über diese Frage denken, geht aus der am 10. d. M. erlassenen Antwort des Oberpräsidenten von Westfalen an den Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen hervor, die nach dem „Konf." lautet: „Wenn ich auch das Gewicht des dortseits für die Beseitigung der Vorschrift über das Verhängen der Schaufenster angeführten Gründe nicht verkenne, so darf auf der anderen Seite nicht außer Betracht gelassen werden, daß weite Kreise der Bevölkerung an der Aufhebung dieser Bestimmung Anstoß nehmen würden. Unter diesen Umständen und da in mehreren anderen Provinzen der Monarchie gleiche und zum Teil sogar noch schärfere Vorschriften in Geltung sind, sehe ich mich jedenfalls zurzeit nicht in der Lage, dem Antrage des Vorstandes stattzugeben. In Vertretung: Viebahn."

— Eine Potsdamer Korrespondenz meldet, daß nunmehr ein Aufenthalt des Kaisers im Süden geplant sei. Das Weihnachtsfest soll indes noch in hergebrachter Weise im Neuen Palais gefeiert werden. Wenn dieser Plan eines Aufenthaltes im Süden, der, wie die „Post" erfährt, noch durchaus nicht beschlossene Sache ist, verwirklicht werden sollte so darf man auch hierin kein Moment der Beunruhigung erblicken, sondern diese Reise nur zurückführen auf den dem Kaiser gegebenen Rat der Aerzte, sich noch zu schonen und gerade in der rauhesten Zeit des deutschen Winters, im Januar und Februar, ein milderes Klima aufzusuchen. Es darf als sicher gelten, daß bis dahin die Operationswunden vollständig geheilt sind.

Ausland.

In **Madrid** gab gestern Nachmittag ein Mann drei Revolverschüsse auf den Professor Brieva, der dem König Vorträge über Geschichte gehalten hat, ab. Brieva wurde leicht verwundet. Man glaubt, daß es sich um eine Privatangelegenheit handelt.

Aus **Konstantinopel** kommen Nachrichten, welche nicht bezweifeln lassen, daß der Sultan im Prinzip die Reformbewegungen der Ententemächte annehmen will. Heute dürfte die Pforte den Ententemächten eine Antwort geben, nachdem eine große Ministerialkommission bereits getagt hat.

In **Washington** sind gestern die Einzelheiten des Panama-Kanal-Vertrages veröffentlicht worden; im Artikel 1 des Vertrages garantieren die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit der Republik Panama. Wie eine gestern in Newyork eingegangene Depesche aus Colon meldet, sind drei kolumbische Friedenskommissare, Reyes, Cespina und Holguin mit dem Dampfer „Canada" vor Colon eingetroffen; amerikanische Seesoldaten bewachen den Landungsplatz und hindern die Kommissare am Landen.

Provinzielle Umschau.

In der Provinz **Pommern** wurde am 15. November Schweineseuche einschließlich Schweinepest in 22 Kreisen und 90 Gemeinden auf 116 Gehöften festgestellt, dagegen waren Fälle von Maul- und Klauenseuche nicht zu verzeichnen. — Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers Wolter in **Ellermühle** bei Demmin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stralsund** wurde gestern Vormittag der Regierungskanzlist R. Schröder während Ausübung des Dienstes von einem Schlaganfall betroffen und verstarb sofort. — Dem Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwitz ging aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, des Grafen Schwerin-**Schwerinsburg** folgendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu: „An Graf Schwerin-Löwitz. Ich spreche Ihnen und den Ihrigen bei der Nachricht vom Hinscheiden Ihres Vaters, welche Sie mir übermittelt haben, meine herzliche Teilnahme aus. Wilhelm **Rex**." — In **Pasewalk** wurde ein von dem Tischlermeister Schwalm geschlachtetes Schwein völlig mit Trichinen durchsetzt befunden. — Der Kreisarzt Dr. Henning in **Belgard** ist in Berlin, wohin er sich vor ca. 14 Tagen zu einer Kur begeben hatte, gestorben. — Aus dem Gerichtsgefängnis in **Bärwalde** ist der frühere Gärtner und Förster Rennhack aus Wuckel, welcher dort in Untersuchungshaft saß, entwichen. — In **Stargard** wurde der Agent Worthmann von der dortigen Strafkammer wegen Beleidigung des Polizei-Inspektors Zack zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Kunst und Literatur.

Huberta Sollacher. Waldgeschichte für Jung und Alt von Frida Schanz. Illustriert von W. Gause. Berlin, Trowitzsch u. Sohn. Charakteristisch gebd. 5,50 Mark. Frida Schanz ist als eine Schriftstellerin bekannt, welche aus dem vollen Leben schöpft, aber auch menschliches Fühlen, menschliches Sehnen so lebenswahr zu schildern versteht, daß ihre Gestalten beim Lesen wahr und leibhaftig vor unserem Geiste erstehen und wir mit denselben herzliche Teilnahme empfinden. Auch „Huberta Sollacher", das heitere Kind aus dem Forsthause, wird für alle Leser und vor allem für alle Leserinnen bald eine Freundin sein, welcher man gern auf ihrem Lebenspfade folgt und auch die anderen Bewohner des Forsthauses sind liebe herzige Menschen. Um die Hauptfiguren schlingt sich ein reicher Kranz heiterer und ernster Gestalten. Wunderbare Naturschilderungen, die einem das Herz mit tiefer Sehnsucht nach solcher Schönheit erfüllen, wechseln mit köstlichen humorvollen Szenen, alles so fein beobachtet, kraftvoll realistisch dargestellt und mit einem poetischen Hauch verklärt.

Nicht zu verwechseln mit Trowitzsch's Volkskalender für die gebildete Lesewelt ist **Trowitzsch's Verbesserter Kalender** (Preis 50 Pf.), der in erster Linie fürs Volk geschrieben ist. Im Jahre 1700 ist er vom großen Denker Leibniz gegründet, und 1903 feierte er das Jubiläum seines 200. Jahrgangs, das die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihn zog. Auch der neue Jahrgang für 1904 zeugt von dem ernsten Streben seiner Herausgeber, dem Volke eine gute, gesunde Kost darzureichen. Ohne aufdringlich zu sein, sucht er christlich-ethisches Bewußtsein und Vaterlandsliebe zu wecken. Es ist nicht zufällig zusammengewürfeltes Material, sondern die Herausgeber sind sich der hohen Verantwortlichkeit bewußt, die ein Kalender fürs Volk bedingt, namentlich in unserer Zeit, wo gewissenlose Führer durch Wort und Schrift die Volksseele vergiften möchten. Sein Inhalt ist darum in Sprache und Bild, in Unterhaltung und Belehrung durchweg edel ge-

---

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[21] **Nachdruck verboten.**

Mrs. Barkley war unmittelbar nach der Hochzeit ihrer Tochter mit dem Grafen Wartenegg in die Villa in der Lynarstraße übersiedelt; man speiste gemeinschaftlich, verbrachte auch die Abende zusammen, sofern Mrs. Barkley und James nicht etwas vorhatten, der sich jetzt zum größten Teil in Gesellschaft seiner Mutter befand.

Man hätte beide, wenn man sie zusammen sah, weit eher für Ehe- und Liebesleute halten können als James und Irene. Ersterer zeigte bei jeder Gelegenheit, wie er für die Mutter schwärmte; stellte Vergleiche zwischen ihr und seiner Gattin an, die nicht zugunsten Irenes ausfielen und Mrs. Barkley schwelgte jetzt völlig in dem Bewußtsein, wieder Alleinherrscherin in dem Herzen ihres geliebten Sohnes zu sein, dem sie mehr als jemals in allem den Willen tat, während sie die Schwiegertochter hochfahrend oder mit verletzender Herablassung behandelte, zuweilen sie auch gänzlich übersah.

Es war einige Wochen nach dem Tode des Barons von Dörnburg. — Das Laub begann allmählich sich rot und gelb zu färben, ein frischer, herber Duft erfüllte die Luft, vom blauen, wolkenlosen Himmel lachte eine Sonne, deren Strahlen noch erwärmten, ohne zu brennen, Sommerfäden flogen weiß und glänzend dahin.

Irene saß am Fenster ihres Zimmers, das eine sehr hübsche Aussicht auf Wald und See bot und sah den sich draußen tummelnden Kindern zu, welche eifrig die von einigen mächtigen Bäumen herabgefallenen Kastanien auflasen und mit lustigem Geschrei einen Wettlauf anstellten, wenn wieder eine vom Baume gefallen war und im Aufschlagen die grüne stachelige Hülle gesprengt hatte.

Die junge Frau war mit den Dienstboten allein in der Villa und hatte gerade wegen dieses Alleinseins ein Heimatsgefühl, das ihr in den prunkvoll eingerichteten Räumen sonst nicht zuteil geworden war. Viel mochte beitragen, daß sie sich endlich wieder in einer ihrem Geschmack zusagenden Umgebung befand. **Sie hatte aus dem Haushalte** des Vaters, den sie auflösen gemußt, die für sie wertvollsten Stücke herausbringen lassen und damit die ihrem persönlichen Gebrauch dienenden Zimmer ausgestattet, ohne sich von der Furcht vor dem Widerspruch des Gatten und der Schwiegermutter davon abhalten zu lassen, die, als sie diese Eigenmächtigkeit beging, nicht in Berlin anwesend waren.

Mrs. Barkley war von einem rheumatischen Leiden heimgesucht worden und schleunigst nach Wiesbaden gereist, gerade in den Tagen, als des Obersten Tod täglich zu erwarten gewesen war. James hätte sie gern begleitet; es war aber doch nicht wohl angängig gewesen, daß er fortreiste, während sein Schwiegervater in den letzten Zügen lag. Sobald aber das Begräbnis vorüber — war er der Mutter gefolgt, hatte es indes, wie Mrs. Barkley an Irene geschrieben, dort doch nicht lange ausgehalten, sondern befand sich jetzt in Paris, wohin sie ihm, sobald ihre Kur beendet war, folgen wolle. Daß Irene ebenfalls nach Wiesbaden kommen oder gar ihren Mann nach Paris begleiten solle, davon war keine Rede gewesen und sie verlangte auch nicht danach. Sie war zufrieden, daß man sie in Ruhe ließ, dankbar für das ihr vergönnte Aufatmen und wünschte nur, daß die Zeit beschaulicher Einsamkeit noch recht lange währen möge.

Aber schon wurde sie gestört: „Frau Gräfin Wartenegg!" meldete der Diener und ehe Irene ihm noch den Befehl geben konnte, den Gast in den Salon zu geleiten, trat Mary schon ins Zimmer.

„Nein, nein, hier will ich den Weltflüchtling aufsuchen," sagte sie lachend und reichte der Schwägerin die feine behandschuhte Rechte; „ich komme ja von einem Landaufenthalte, da ist man gewohnt, keine großen Umstände zu machen."

Die Gräfin hatte, seit sie am Hochzeitstage Berlin verlassen, um mit ihrem Gatten, der auf zwei Monate Urlaub genommen, eine Reise in der Schweiz und Oberitalien zu machen, ihre Schwägerin nicht wiedergesehen, denn sie war erst vor ein paar Tagen zurückgekehrt.

Graf Wartenegg war mit ihr nach Beendigung ihrer Reise noch für ein paar Wochen auf das Gut seines Bruders gegangen, um sie mit den Verwandten bekannt zu machen. Man hatte sich gegenseitig gefallen, und Mary hatte eingewilligt, während des Manövers dort zu bleiben. Nun war sie vom Grafen abgeholt worden, und das junge Ehepaar hatte die schöne Wohnung bezogen, die für sie in der Regenten-Straße gemietet und hergerichtet worden war.

Die junge Gräfin, die sehr frisch und blühend aussah, war jetzt doch betroffen von den blassen Wangen und den trüben Augen ihrer Schwägerin, die in ihrem schwarzen Kleide und mit dem schlicht gescheitelten Haar einen großen Gegensatz zu ihrer eleganten Erscheinung bildete. Einer mitleidigen Regung folgend, zog sie Irene in ihre Arme, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und sagte: „Arme Kleine, Du hast viel gelitten."

„Mein guter Vater!" stammelte Irene, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Das war aber durchaus nicht nach Marys Geschmack, und sie wechselte schnell den Gesprächsstoff. Ohne Irenes Aufforderung abzuwarten, ließ sie sich auf einen Sessel nieder und sagte, während ihre Augen im Zimmer umherwanderten: „Du hast Dich ja hier wie ich sehe, ganz selbständig eingerichtet."

„Es sind die Sachen aus meines Vaters Hinterlassenschaft, von denen ich mich nicht trennen mochte, in denen ich mich heimisch fühle," erwiderte Irene.

Lachend fiel die Gräfin ein: „Und die sich wirklich sehr hübsch machen, ganz feudal! Ich habe durch meinen Aufenthalt in dem alten Ahnenschloß einen Blick dafür bekommen; Edmund wird entzückt davon sein. Aber was sagen James und Mama dazu?"

„Sie haben es noch nicht gesehen; ich habe die Einrichtung während ihrer Abwesenheit herschaffen lassen. Meinst Du, sie werden damit nicht einverstanden sein?" fragte Irene zaghaft.

„Nun, einen Auftritt wird es freilich geben; aber Du mußt nur fest bleiben, dann findet man sich darein," antwortete Mary, die heute ihren liebenswürdigen Tag haben mochte. „Einen Ersatz sind sie Dir doch dafür schuldig, daß sie Dich hier so allein zurückgelassen haben."

„Ach, Mama mußte schnell abreisen, die Schmerzen waren zu arg," sagte Irene entschuldigend, „und ich konnte doch nicht fort, da mein Vater hier im Sterben lag."

Die Gräfin zuckte die Achseln, als ob sie an die große Dringlichkeit der Reise nicht glaube und fragte: „Aber nachher? James ist doch erst nach dem Begräbnis Deines Vaters abgereist."

„Wie hätte ich mit meinem schwarzen Kleide und traurigem Herzen in das bunte Badeleben gepaßt?" erwiderte ausweichend Irene, denn es war ihr nun doch sehr peinlich, der Schwägerin einzugestehen, daß weder die Schwiegermutter noch ihr Gatte sie zur Teilnahme an der Reise auch nur aufgefordert hatten. „Und nun gar noch, da James nach Paris gegangen ist."

„Nach Paris?!" rief die Gräfin Wartenegg, von ihrem Sitze emporfahrend und starrte Irene mit weitaufgerissenen Augen an: „Nach Paris?"

„Ja. Wußtest Du das nicht?" antwortete Irene ruhig und nur verwundert, daß diese Mitteilung Mary in solch große Aufregung versetzen konnte. „Hat Mama Dir das nicht geschrieben?"

„Sie würde sich schön gehütet haben, das zu tun," lachte Mary spöttisch, dann aber fügte sie vorwurfsvoll hinzu: „Du hättest ihn nicht fortlassen sollen."

„Was hätte ich dagegen tun können? Auch wußte ich gar nicht, daß er die Absicht hatte, nach Paris zu reisen; es ist jetzt eigentlich gar nicht recht die Zeit dafür."

Mary überhörte den Nachsatz und rief kopfschüttelnd und finster: „Ich begreife Mama nicht, wie konnte sie ihm das erlauben?"

„Wie kannst Du fragen? Erlaubt sie ihm nicht alles?" erwiderte Irene, nicht ohne Bitterkeit. „Und überdies ist James doch kein Kind mehr."

„Aber gerade nach Paris darf er nicht gehen," beharrte die Gräfin.

„Warum nicht?" fragte Irene, der das Benehmen der Schwägerin immer rätselhafter wurde.

„Das kann ich Dir allerdings nicht sagen! aber eines schönen Tages wirst Du es wohl erfahren," antwortete die Gräfin und nahm eine sehr geheimnisvolle Miene an. Nach kurzem Stillschweigen setzte sie hinzu: „Hast Du schon bei ihm den kleinen schwarzen Koffer bemerkt, den er immer so sorgfältig verschließt?"

„Jawohl, was ist's mit dem?"

„Ich möchte wohl wissen, ob er ihn auf seine Reise mitgenommen hat."

„Darüber kann ich Dir keine Auskunft geben," sagte Irene, „und was liegt auch daran?"

„Du redest, wie Du es verstehst!" herrschte Mary sie an, besann sich aber sofort eines Besseren und sagte in einem ruhigeren Tone: „Es liegt mir im Gegenteil recht viel daran, es zu wissen. Komm, laß uns in sein Zimmer gehen."

Von Irene begleitet, ging sie über den Flur nach dem von ihrem Bruder bewohnten Zimmer und durchstöberte dort hastig alle Winkel — der Koffer war nirgends zu finden.

„Weißt Du denn nicht, wo er ihn immer aufbewahrt?" fragte sie die Schwägerin.

„Wenn ich nicht irre, so hat er ihn immer im Schlafzimmer dicht neben seinem Bett stehen gehabt," erklärte Irene, „ich habe jedoch nicht darauf geachtet; die Sache schien mir zu unwichtig."

„Unbegreiflich!" zürnte Mary, die Augenbrauen finster zusammenziehend. „Du deutsche Unschuld kennst meinen Bruder noch nicht: er ist ein wunderlicher Gesell, und solltest Du einmal in einem Fache seines Schreibtisches etwas finden —" sie brach ab und fügte hinzu, „laß uns jetzt noch im Schlafzimmer nachsehen."

Auch an der von Irene bezeichneten Stelle fand sich der Koffer nicht vor.

„Ich dachte es mir! Ich dachte es mir, sobald ich hörte, daß er nach Paris gegangen sei," murmelte die Gräfin, war aber durch alle Bitten Irenes nicht zu bewegen, ihr zu sagen, welche Bewandtnis es mit dem Koffer habe. Sie brach auch schnell auf, indem sie sagte: „Ich muß nach Hause und an die Mutter schreiben, was ich entdeckt habe; sie muß James sogleich von Paris zurückkommen lassen."

„Sie will ihn nach Beendigung ihrer Kur von dort abholen," berichtete Irene.

„Dann dürfte es zu spät sein; es muß sofort geschehen. Dir aber rate ich, wenn er wieder zurück ist, ihm ein wenig mehr auf die Finger zu sehen. Du darfst ihn nicht aus den Augen lassen."

Damit entfernte sie sich rasch und ließ die arme junge Frau in einer unbeschreiblichen Unruhe zurück. Was wollten diese geheimnisvollen Andeutungen sagen.

halten nach dem Grundsatz, daß auch fürs Volk gerade das Beste gut genug ist und daß wie Julius Stinde sagt: „der Kalender eine Art Kanzel ist“. Wer Anlaß und Gelegenheit hat, für Untergebene oder Schutzbefohlene zu sorgen, der erinnere sich, was ein guter Kalender als Volkslesebuch bedeutet, und greife zu dem Trowitzsch'schen Kalender für 50 Pf.

Eins der schönsten Weihnachtsgeschenke ist die von der **Vereinigung der Kunstfreunde**, Berlin W., Marggrafenstraße 57, herausgegebene Reproduktion von **Paul Flickels Alte Erlen an der Schwarza**. — Erlen gedeihen bekanntlich nur in oder am Wasser, und so bietet das Bild außer den alten Bäumen selbst auch eine wunderbar naturgetreue Wiedergabe der dahin sprudelnden Schwarza. Dadurch aber kommt Leben in das Bild; die alten Bäume in ihrer majestätischen aber etwas düsteren Ruhe erhalten durch den lebhaften linken Vordergrund mit seinem dahin sprudelnden Wasser ein Gegenstück, durch welches sich die ganze Landschaft erst in voller Harmonie abklärt. Das ganze Bild atmet Frieden! Frieden und Ruhe in dem wunderbaren dunklen Grün der Bäume, in den üppigen Gebüschen, Frieden auch in dem sanft dahin gleitenden Flusse — aber bei aller Ruhe doch auch wieder Leben und Bewegung in dem rastlos dahin fließenden Wasser. Und was uns Norddeutsche vielleicht an dem Bilde besonders anheimelt — es ist eine Landschaft wie auch wir sie oft sehen. Gewiß ist der Süden mit seinen wilden Bergformen pittoresker! Wie poetisch aber auch eine Landschaft des Tieflandes, wenn sie nur den richtigen Meister findet, wirken kann, sehen wir aus diesem so anheimelnden Bilde! Und ein richtiger Meister ist Paul Flickel, überall zeigt sich seine Meisterschaft, in dem prachtvoll gemalten Unterholz, den ehrwürdigen Erlen, dem munter dahin plätschernden Flüßchen! Es versteht sich von selbst, daß auch die Vereinigung der Kunstfreunde bei der Reproduktion des Gemäldes etwas vollkommenes geschaffen hat. So gibt das Bild einen prächtigen Zimmerschmuck, und eines der besten und stimmungsvollsten Weihnachtsgeschenke.

Gerichts-Zeitung.

— Der Prozeß gegen den Oberlehrer Ries in Oldenburg, der gestern begann, und in dem Ries bekanntlich wegen Beleidigung des oldenburgischen Justiz- und Kultusministers Ruhstrat angeklagt war, hat eine überraschende Wendung genommen. Der Minister, welcher als Zeuge und Nebenkläger auftrat, zog nämlich während der Verhandlung, nachdem Ries eine Abbitte-Erklärung abgegeben hatte, die Klage in zwei Punkten zurück und erhielt nur die Klage wegen des Jeu-Artikels des Gymnasiallehrers aufrecht.

Eberswalde, 19. November. Eine harte, aber gerechte Strafe erhielt der Ziegeleiarbeiter Karl Engelhardt aus Wriezen von der hiesigen Strafkammer wegen Tierquälerei. Am 5. Oktober d. J. wurde er von seinem Dienstherren, dem Fuhrmann Meißner aus Wriezen, nach der Ringenwalder Forst geschickt, um von dort aus Kies nach Alt-Friedland zu fahren. Unterwegs blieb der Angeklagte mit einer beladenen Fuhre stecken. Nun begann er eine Roheit, die ihres gleichen sucht. Mit seinem Taschenmesser versetzte er dem einen Pferde mehrere Messerstiche in die linke Flanke und Brustseite, ferner riß er ihm die Zunge ein. Als ihm von seinem Begleiter Vorhaltungen über seine Roheit gemacht wurden, antwortete er mit gemeinen Redensarten. Nicht weniger denn acht Messerstiche hat das Tier davongetragen. Der dem Besitzer verursachte Schaden beläuft sich ungefähr auf 200 Mk. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Kiel, 20. November. Das Marinekriegsgericht verurteilte die Matrosen Lauaichler und Lemke vom Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ wegen des Ueberfalls auf den Obermaat Raap unter der Annahme militärischen Aufruhrs zu sechs Jahren und einem Monat Zuchthaus, fünfjährigem Ehrverlust und Ausstoßung aus der Marine.

Mailand, 20. November. Der Großindustrielle und mehrfache Millionär Luigi de Medici, Sohn eines Zündholzfabrikanten, wurde unter der Beschuldigung, seine Frau vergiftet zu haben, verhaftet.

Petersburg, 20. November. Bei den Prozeßverhandlungen in Kischinew wird der Ausschluß der Oeffentlichkeit so streng durchgeführt, daß sämtliche Korrespondenten der Odessaer Blätter wieder abgereist sind.

Zur Geschichte der Barttrachten.

Im Altertum schreiben fast alle Dichter über den Bart, von Homer, Herodet, Virgil bis zu Cicero, Titus Livius, Strabon und Sueton. Glänzende Worte findet Homer für den reichen Bart Nestors, des Königs Priamus und Hektors. Homer erwähnt auch die weitverbreitete Sitte, daß man den Bart eines andern berührt, wenn man von ihm eine Gunst erbitten wolle. Das tun bekanntlich noch heute unsere Frauen. Die beste Quelle für die ältern Barttrachten bieten übrigens die Münzen und Medaillen. Der Ueberlieferung nach führte Alkibiades die Mode des Rasierens ein. Auch Alexander der Große ließ sich, wie Plutarch erzählt, im Jahre 331 v. Chr. vor der Schlacht den Bart rasieren und befahl seinen Soldaten das gleiche zu tun. Diese Sitte hielt nun an, bis unter Kaiser Justinian lange Bärte Mode wurden; Antisthenes dagegen und die Stoiker ließen den Bart wachsen, im Gegensatz zu den Pythagoräern. Die Römer blieben 500 Jahre lang dem Barte treu. Dann nahmen sie von Griechenland die Sitte des Rasierens an. Scipio Afrikanus war der erste, der sich alle Tage rasieren ließ. Man pflegte von da ab vom 21. bis 41. Jahre sich rasieren zu lassen, im spätern Alter aber den Bart lang zu tragen. Unter den römischen Kaisern war Hadrian der erste, der einen Bart trug. Im Jahre 312 führte Konstantin der Große aufs neue den Gebrauch, sich zu rasieren, ein, und diese Sitte dauerte nunmehr bis etwa 600. Plutarch erzählt von den Goten und Franken, daß sie nur Schnurrbärte trugen, um ihren Feinden mutig zu erscheinen. In den Zeiten Karls des Großen wurde der Schnurrbart abwärts bis zur Brust getragen. Später, und zwar bis zum neunten Jahrhundert pflegte man ihn horizontal zu tragen. Dann verschwindet er gänzlich, um erst durch die Spanier der Mode zurückerobert zu werden. In keinem Lande ist der Bart so geschätzt worden wie in Spanien. Unter Jean III. von Portugal gab Jean de Castro die eine Hälfte seines Schnurrbartes als Lösegeld hin. Seine Gegner waren dadurch so gerührt, daß sie ihm den Bart zurück und zudem noch das Geld gaben. Philipp V. war es, der in Spanien die Sitte des Rasierens einführte. In Frankreich trug man seit Louis XIII. Schnurrbärte. Die Glanzzeit des Schnurrbartes in Frankreich war die Zeit des Sonnenkönigs Louis XIV. Vom Jahre 1680 ab, als Louis XIV. griesgrämig wurde, und die bekannte Mme. de Maintenon ihn zwang, den Bart abzunehmen, verschwand er ganz. In England hielt sich der Bart bis 1066. Mit dem Einzug der Normannen fällt der Bart fort. Heute sind es die Engländer, die auf ein glatt rasiertes Gesicht das meiste geben Clean shaved bedeutet dort beinahe so viel als gentlemanlike; dem Schnurrbart wendet dagegen der Engländer keine Pflege zu. In Rußland führte Peter der Große eine Bartsteuer ein: 100 Rubel für die Reichen, eine Kopeke für die Armen. Innerhalb der katholischen Kirche unterlag die Barttracht fortwährendem Wechsel. Leo XIII. war der erste rasierte Papst. Einige Päpste verboten das Rasieren, andere ließen den Bart lang tragen. Ein ganzes Anekdotenbuch könnte man schreiben, wenn man die seltsamen Geschichten über lange Bärte, wie die vom Kaiser Barbarossa oder vom Turnvater Jahn, anführen wollte. Erwähnt sei die historisch verbürgte Tatsache, daß König Robert, der Widersacher Karls des Einfältigen, seine Soldaten, als sie fliehen wollten, dadurch zum Stehen brachte, daß er seinen fünf Fuß langen Bart aus dem Küraß zog. Erwähnt sei ferner, daß sich im Stuttgarter Museum das Gemälde einer Frau Barthel Grätje aus dem Jahre 1587 befindet, die einen langen Vollbart trägt. Und tatsächlich gibt es besonders im Süden Frankreichs viele Frauen mit starkem Bartwuchs. Aber es bleibt wohl dabei, daß der Bart eine Zierde des Mannes ist. Moliere sagt: „du côté de la barbe est la toute puissance.“ Und auch das wolle man nicht vergessen, daß der Bart ein Merkmal Jupiters ist. (Köln. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. November. Die **Begründung von Volksbibliotheken** ist gegenwärtig in allen Teilen des deutschen Reiches in stetigem Fortschreiten begriffen. Die „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ hat in den Monaten September und Oktober wieder 333 Bibliotheken mit 12 264 Bänden begründet und unterstützt. Die Vorträge über „Die Volkslektüre und ihre Bedeutung für das Volksleben und die Leseanstalten in größeren, mittleren und kleinen Ortschaften“ von Stadtbibliothekar Dr. Jaeschke, Lehrer Selchow und Pfarrer Hornlein auf der 33. Generalversammlung der Gesellschaft sind inzwischen als Brochüre erschienen, die vom Bureau der Gesellschaft (Berlin NW., Lübeckerstraße 6) gegen Einsendung von 25 Pf. an alle Interessenten abgegeben wird. Die kleine Schrift enthält eine Beleuchtung der Volksbibliotheksfrage, wie in dieser Kürze und Vollständigkeit bisher keine vorhanden war. Auch der viel benutzte Katalog der Gesellschaft „Bücher für Volksbibliotheken ist soeben wieder in neuer Auflage in 10 000 Exemplaren erschienen. Der Katalog enthält eine anerkannt gute Auswahl der besten Volksschriften ohne tendenziöse Beschränkung nach irgend einer Seite hin. Die Versendung erfolgt unentgeltlich. Um die sachgemäße Einrichtung und ordnungsmäßige Verwaltung der Volksbibliotheken zu erleichtern, hat die Gesellschaft eine Brochüre „Wie gründet und leitet man ländliche Volksbibliotheken?“ (25 Pf.) und eine Reihe praktischer Formulare herausgegeben. In Preußen wird die Begründung und Erweiterung der ländlichen Volksbibliotheken, deren Verwaltung zumeist in den Händen von Geistlichen und Lehrern liegt, seit einer Reihe von Jahren von den Kreisausschüssen erheblich unterstützt.

— Die **Handwerkskammer** hielt vorgestern hierselbst ihre Vollversammlung ab, welche der Vorsitzende Herr Maurermeister Müller mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Nachdem der Sekretär Herr Voges eingehend über die Tätigkeit der Kammer Bericht erstattet hatte, wies Herr Reichstagsabgeordneter Malkewitz auf das Treiben in einigen Handwerkerkreisen hin, welches darauf gerichtet sei, das gegenwärtige System der Handwerkskammern zu bekämpfen, es sei dringend nötig, hiergegen einzuschreiten. Die Versammlung beschloß, den Vorstand zu beauftragen, über die Angelegenheit weitere Kreise im Handwerkerblatt aufzuklären. Es folgten dann Wahlen, zunächst die einstimmige Wiederwahl des Vorsitzenden, Herrn Maurermeister Müller, weiter wurden für die Abteilung des Regierungsbezirks Stettin Bäckermeister Harenburg-Anklam und Malermeister Epp-Stettin gewählt. Vom Gesellenausschuß wurden zum Vorsitzenden Buchdrucker Riesebeck-Stettin, zum stellvertretenden Vorsitzenden Tischler Hein-Stettin, zum Schriftführer Buchdruckereifaktor Schmerbach-Gollnow gewählt. Ein besonderer Ausschuß wurde für das kürzlich eröffnete Stettiner Lehrlingsheim gewählt. Die Ein- und Ausschreibgebühr bei der Lehrlingsrolle der Handwerkskammer wurde einer ministeriellen Bestimmung zufolge von 6 auf 3 Mark ermäßigt. Herr Harenburg-Anklam referierte über die Meisterprüfungen und hob hervor, daß der für dieselben zu leistende Zuschuß ganz bedeutend sei, die Einnahme jeder Prüfung betrage nur 20 Mk., die Ausgabe machte oft das dreifache und mehr aus. Trotzdem war die Kammer der Ansicht, daß eine Erhöhung der Prüfungsgebühren im Interesse des Ganzen nicht vorzunehmen sei. An Entschädigungen für die Prüfungs-Kommission sollen fernerhin dem Vorsitzenden 4 Mk., den Beisitzern 3 Mk. gezahlt werden. Die Goldarbeiter-Innung zu Stolp hatte einen Antrag wegen Verkaufs von Gold- und Silberwaren in Leihhäusern eingebracht, die Beratung desselben wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Schließlich wurden noch 2000 Mark für die in Köslin geplante Ausstellung von Motoren und handwerkschaftlichen Maschinen bewilligt.

— Im **Stadttheater** gehen, um vielen bei der Direktion eingelaufenen Wünschen zu entsprechen, Sonntag Nachmittag Schiller's „Räuber“ in Szene. Der Abend bringt eine Neueinstudierung von Kienzl's Oper „Der Evangelimann“ und Montag findet die dritte Aufführung von Wilbrandt's „Meister von Palmyra“ statt. Dienstag wird bereits zum 7. Male die Thomas'sche Oper „Mignon“ wiederholt, eine Oper, die, obwohl nur eine Neueinstudierung, doch einen Erfolg zu verzeichnen hat, wie eine zugkräftige Novität. Auch die letzte Vorstellung dieser liebenswürdigen Oper war wieder fast ganz ausverkauft und kann die Direktion wohl im Interesse des Publikums wie in ihrem eigenen kaum etwas besseres tun, als die so „anziehende“ Oper immer wieder in den Spielplan aufzunehmen.

— Wie die „Ostsee-Zeitung“ hört, hat sich gestern der Aufsichtsrat der **Stettiner Straßenbahn-Gesellschaft** mit dem ihm vom Magistrat zugegangenen Vertragsentwurf beschäftigt, durch den der Bau der neuen Linien und die im Zusammenhange damit von den städtischen Behörden geforderten bezw. zugestandenen Abänderungen des bestehenden Vertrages festgelegt werden sollen. Der Aufsichtsrat ist den Vorschlägen der Stadt in allen wesentlichen Punkten beigetreten, und nur über einige nebensächliche Bestimmungen bezw. Formulierungen des Vertragsinhaltes bedarf es noch weiterer Verhandlungen mit dem Magistrat, betreffs deren, aller Voraussicht nach, jedoch leicht eine Einigung erzielt werden wird. Die Generalversammlung der Straßenbahngesellschaft, die sich mit der durch den Vertrag geschaffenen Situation und der Aufbringung der für den Bau der neuen Linien erforderlichen Mittel zu beschäftigen haben wird, soll möglichst noch in diesem Jahre einberufen werden.

— Im Jahre 1904 sind hierselbst folgende **Prüfungstermine** von dem Provinzial-Schulkollegium angesetzt: Für Rektoren an Mittelschulen am 31. Mai und am 6. Dezember, und für Lehrer an Mittelschulen am 1. Juni und am 7. Dezember, und zur Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten am 15. März und 25. Oktober.

Stettin, 21. November. Für den vom 6. bis 9. Mai n. J. hier stattfindenden Pferdemarkt ist wiederum die Erlaubnis zur Veranstaltung einer **Verlosung** von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen erteilt. Es sollen 300 000 Lose zu je 1 Mark ausgegeben werden und 4114 Gewinne im Gesamtwerte von 135 000 Mark zur Ausspielung gelangen.

— Der Eisenbahnminister hat auf eine Anregung der Berliner Holzindustriellen einen Erlaß an die Eisenbahndirektionen gerichtet, worin er denselben eine **sorgfältige Behandlung der Möbelgüter** zur Pflicht macht und besondere Maßnahmen zur Herbeiführung einer sachgemäßen Verladung der Möbel anordnet. Bisher waren viele Beschädigungen von Möbeln beim Transport vorgekommen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Beibehaltung der im Bereiche des Staatsbahn-Wagenverbandes versuchsweise getroffenen Anordnung bezüglich der **Verwendung langer offener Wagen für Holzsendungen** bis auf weiteres genehmigt.

— Der frühere Kommandeur der 3. Division, General-Leutnant **Ritter Hentschel von Gilgenheimb**, kommandierender General des 15. Armeekorps, ist zum General der Infanterie befördert.

— In der Woche vom 8. November bis 14. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 67 Erkrankungen und 11 Todesfälle infolge von **ansteckenden Krankheiten** vor. Am stärksten trat Scharlach mit 25 Erkrankungen (8 Todesfälle) auf, davon 15 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin, es folgt Diphtherie mit 21 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 9 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 11 Personen, davon 3 in Stettin, an Masern 9 Personen, davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Greifenberg und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Friedrich Kiel's letzte größere Tonschöpfung „Der Stern von Bethlehem“ für Chor, Solostimmen und Orchester wird am Donnerstag, den 26. d. M., hier zum erstenmal vom **Stettiner Musikverein** unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz aufgeführt. — Nachdem Kiel sich durch sein erstes Requiem mit einem Schlage zu den Heroen der Tonkunst emporgeschwungen hatte und als moderner Bach von der sachverständigen Presse gepriesen wurde, schrieb er ein Te Deum, eine großartige Messe, dann das Oratorium „Christus“ und ein zweites Requiem. Zuletzt erschien der „Stern von Bethlehem“, ein Oratorium in engeren Grenzen und dem Verständnis des Publikums leichter zugänglich, reich an großartigen und lieblichen Chören, reich an schönen, prägnanten Themen. Die Dichtung behandelt den Zug der Weisen vom Morgenlande zum neugeborenen Christuskinde, ihr Zusammentreffen mit Herodes und die daraus erwachsenden Folgen. Rezitative des Evangelisten, ähnlich wie in Bach's Matthäus-Passion, verknüpfen die aus der Erzählung der Vorgänge herauswachsenden, den Eindruck der Erzählung wiederspiegelnden Chöre. Die Formvollendung des Werkes, die Bestimmtheit und Reinheit der musikalischen Sprache in demselben verdienen die höchste Bewunderung. Zwei liebliche Arien für Alt, gesungen von der vortrefflichen Künstlerin Frau Geller-Wolter, unterbrechen freundlich den Strom der Chöre und die von Herrn Kammersänger Dierich zu singenden Worte des Erzählers. — Die Hauptsätze der großen Beethovenschen Messe leiten das Konzert ein.

* Der **Kynologische Verein** beschloß in seiner letzten Sitzung den Abschluß einer Haftpflichtversicherung gegen Schäden, die durch Hunde der Mitglieder angerichtet werden. Der Vertrag mit der Mannheimer Versicherungsgesellschaft soll am 1. Januar 1904 in Kraft treten. Hinsichtlich der für das Frühjahr 1904 geplanten Hundeausstellung teilte der Vorsitzende, Herr Brandinspektor a. D. **Thomas**, mit, daß der Vorstand sich bereits für den 30. April und 1. Mai als günstigsten Termin entschieden habe. Da jedoch die Ueberlassung des Exerzierhauses an der Friedrichstraße als Ausstellungsraum noch zweifelhaft sei, so werde sich vielleicht eine Verlegung um vierzehn Tage notwendig machen. Vier Aufnahmen wurden vollzogen.

* Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines kleinen **Wohnungsbrandes** nach dem Hause Friedrich Karlstraße 20 gerufen.

— Ueber **törichte Erkältungsfurcht** schreibt Sanitätsrat Dr. Küster im „Aesculap“, Beiblatt der „Allg. Deutschen Universitäts-Zeitung“, u. a. folgendes: „Einen geradezu unheilvollen Schaden richtet die Erkältungsfurcht an. — Aerztlich ist man sich wohl allgemein klar darüber, daß starke Durchkältungen infolge Kreislaufstörungen den eingewanderten Bazillen einen günstigen Nährboden schaffen können. Aber die Erkältung ist dann doch immer nur die Gelegenheitsursache und der Tropfen, der das Glas Wasser zum Ueberlaufen bringen kann, aber nicht die eigentliche Ursache. Außerdem handelt es sich dabei doch nur um wirkliche, langandauernde Durchkältungen, nicht um schnell vorübergehende Temperaturunterschiede. Auf keinen Fall kann eine Erkältung eintreten, wenn z. B. in der elektrischen oder Pferdebahn vorübergehend die Vordertür geöffnet wird. Eine solche Furcht ist aber in Wirklichkeit vorhanden und hat in Berlin dazu geführt, daß die Türen zur Vorderplattform während der Fahrt geschlossen gehalten werden. Man ist also genötigt, die verdorbene und durch den vielfachen Husten der Fahrgäste mit Bazillen geschwängerte Luft einzuatmen und sich der Gefahr der Ansteckung auszusetzen. Die Furcht vor Zug ist so gewaltig, daß jeder sich berechtigt glaubt, das vollständige Absperren der frischen Luft zu beanspruchen, weil es zieht. Fast täglich kann man die ergötzlichsten Streitigkeiten dieserhalb auf den Bahnen erleben. Das Bedenkliche hierbei ist aber, daß der Mensch von Jugend auf verweichlicht wird, daß er erwachsen sich für verpflichtet hält, sich ängstlich von Luft, Licht und Wasser fernzuhalten, denn auch beim Waschen könnte eine Erkältung stattfinden. Hierdurch entzieht er sich der Grundbedingung für einen gesunden und kräftigen Aufbau des Körpers; er welkt wie eine Pflanze dahin, die nicht genügend mit Licht, Luft und Wasser versehen wird.“

* Bei den Ständen der Gärtner und Kranzbinderinnen war auf dem heutigen Wochenmarkte, wie stets vor dem **Totenfeste**, nach Kränzen und Grabschmuck lebhafte Nachfrage. Vielfach wurden auch die Gaben des Totenkultus ihrer Bestimmung alsbald zugeführt und entwickelte sich ein stärkerer Verkehr nach den Friedhöfen, dem auch die Straßenbahn Rechnung trug durch Vermehrung des Wagenparkes und im besonderen durch Einschiebung von Friedhofwagen auf der „weißen“ Linie, die über den Paradeplatz und durch die Moltkestraße führt. Für den Verkauf von Blumen und Kränzen bestehen morgen weitgehende Erleichterungen, immerhin wird es ratsam sein, Einkäufe zeitig zu besorgen. Vor allem aber sollte ein Besuch des Friedhofes nicht bis zum Nachmittage aufgeschoben werden, wenn derselbe sich schon in den

Berliner Börse
vom 20. November 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,205
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,25
Holländische "	169,20
Oesterreich. "	85,25 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 G
" "	3½	102,10 G
" "	3	91,00
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,90
" "	3	91,00

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,20 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,00 G
Berliner " 1898	3½	99,90
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,90 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,60 B
"	3	87,70
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
"	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	112,10 G
" "	4	105,30
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,40 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	99,80 B
" "	3	88,10 G
Ostpreußische "	4	104,10 B
"	3	88,30
Pommersche "	3½	99,30
"	3	88,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,30 B
" Serie A. "	3	88,75
" C. "	3½	99,20 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	99,90
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
"	3½	98,30
"	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
"	3½	99,40
"	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur.-u.Nm. Rentenbr.	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	99,80 G
Posensche "	4	103,25 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,25 G
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,70 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	102,80
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,30 B
" " amort.	3	88,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,10
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	142,75
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,25 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,40 G
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,40
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,10 G
" 1896 "	5	100,00 G
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,75 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	75,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
"	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	120,80 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	77,50 G
"	3½	70,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,00 G
" " 9	3½	96,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	89,60 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,20 G
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	100,40 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00 G
" "	4	99,5 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
"	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	85,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	121,40 G
Crefelder	96,60 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klub.	41,25 G
" Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
" Straßenbahn	153,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,25 G
Hamburger "	175,10 G
Magdeburger "	134,60 G
Stettiner "	125,40 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,50 B
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,25 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,40
Hansa, Dampfschiff.	123,30
Kette, D. Elbschiff.	72,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	62,00 G
Norddeutscher Lloyd	104,90 G
Schles. Dampfer-Co.	72,20 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	161,00 G
Berliner Bank	95,30 G
" Handels-Ges.	165,00 B
Braunschw. Bank	117,30 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,75 G
Danziger Privatbank	113,75 G
Darmstädter Bank	145,40 G
Deutsche Bank	219,50 G
" Genossensch.-Bank	100,30 G
Disconto-Comm.	196,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	141,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	161,10 G
Hannoversche Bank	124,25 G
Kieler "	143,75 G
Kölner Wechslerbank	98,75 G
Königsb. Vereins-Bank	113,40 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	179,00 G
Magdeb. Bank-Verein	124,50 G
" Privatbank	99,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,50 G
" Hyp.-Bank	209,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,80 G
Mitteld. Bodencredit	91,10 G
" Credit-Bank	116,10 G
Nationalbank für Dtschl.	129,25 G
Nordd. Creditanstalt	101,80 G
" Grundcredit	103,50 G

Oesterr. Creditbank	212,50 B
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,10 G
" Centr.-Boden- "	190,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,25 G
" Pfandbrief- "	138,50 G
Reichsbank	152,50 G
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	130,75 G
Westdeutsche "	91,50 G
Westfälische "	114,20 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	106,20 G
	Bock	152,50 G
	Böhm. Brauhaus	193,75 G
	Bolle Weißbier	66,75 G
	Landré	182,00 B
	Patzenhofer	226,75 G
	Pfefferberg	235,40 G
	Schöneberg Schl.	184,50 G
	Schultheiß	244,25 G
	Bochumer	115,00 G
	Germania Dortm.	197,75 G
	Accumulatoren-Fabrik	170,00 G
	Allg. Berl. Omnibus	257,00 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	220,00 G
	Aluminium-Industrie	198,75
	Anglo-Central-Guano	99,50
	Anhalt Kohlenwerke	77,50
	Berl. Elektricit.-Werke	196,25 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	102,90
	Bielefeld. Masch.	291,10 G
	Bismarckhütte	254,00 G
	Bochumer Bergwerk	70,50
	" Gußstahlwerke	190,50
	Brnschw. Kohlenwerke	163,00 B
	Bredower Zuckerfabrik	54,50 G
	Breslauer Oelfabrik	69,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	130,00 B
	Concordia Bergbau	354,75 G
	Deutsche Gasglühlicht	190,00 G
	" Spiegelglas	180,00 G
	" Steinzeug	287,00 G
	" Waffen u. M.	210,80 G
	Donnersmark-Hütte	240,50 G
	Dortmund Union	84,50 G
	Dynamite Trust	156,00
	Egestorff Salzwerke	139,00 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	141,50 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	105,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	122,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	240,00 G
	" Masch. conv.	148,00 G
	Hamb. Elektr.-Werke	143,00 B
	Hannov. Bau-St.-Pr.	78,00 G

Hannov. Masch.-Br.	327,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.	210,40 G
Hirschberger Leder	144,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	385,50 B
Hörderhütte conv. neue	98,10 G
Hoffmann Stärke	196,00
Hofmann Waggon	224,00 B
Ilse Bergbau	211,00 G
Köln. Bergwerke	140,25 G
König Wilhelm conv.	242,00 G
" " St.-Pr.	319,75 B
Lauchhammer	118,75 G
Laurahütte	238,80
Ludwig Löwe u. Co.	266,90 G
Magdeb. Allg. Gas	137,75 G
" Baubank	88,25 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	188,50 G
Norddeutsche Eiswerke	57,60 G
" Gummi	81,25 G
" Jute-Sp.	108,00 G
Nordstern Bergwerk	287,50
Oberschles. Chamotte	151,[illegible]0 G
" Eisenb.-Bedarf	129,10 G
" Eisen-Industrie	107,90 G
" Kokswerke	127,00 G
" Portl.-Cement	126,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	133,00 G
Osnabrücker Kupfer	81,00 B
Phönix Bergwerk	154,25 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	247,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	228,00 G
" Metallwerk	62,00 G
" Stahlwerk	178,00 G
" Industrie	120,10 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,70
Sächsische Gußst. Döhl	213,25 G
Schering Chem. Fabrik	234,00 G
Schles. Bergb. Zink	365,80 G
" Elektr.- u. Gasg.	128,00 G
" Kohlenwerk	21,10 G
" Portl.-Cement	171,25 G
Siemens u. Halske	141,10 G
Stettin-Bredow Cem.	143,50 G
" Chamotte	3[illegible]9,50 G
" Elektric.-Werke	133,10 G
" Gristow	52,10 G
" Vulkan B.	215,00 G
Stoewer Nähmaschin.	141,75 G
Stolberger Zink.	148,00 B
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,00 G
Union Chem. Fabrik	137,50 G
" Elektricit-Ges.	136,50 G
Varziner Papierfabrik	222,50 G
Victoria Fahrrad	76,25 G

viel günstiger gelegenen Vormittagsstunden erledigen läßt, die Zahl derer, denen nur der Nachmittag hierfür zur Verfügung steht, ist ohnehin groß genug.

— Nur wenige Künstler gibt es, die wie die **Berliner Domsänger** es unternehmen dürfen, Jahrzehnte hindurch regelmäßig in gewissen Zeiträumen eine Stadt zu besuchen. Noch mehr spricht für die hohe künstlerische Bedeutung der Sänger, daß ihre Konzerte stets mit derselben Spannung von dem musikliebenden Publikum erwartet werden und, wie dies in unserer Stadt der Fall ist, einer immer zunehmenden Teilnahme gewiß sind. Die acht Herren der Konzert-Vereinigung des königlichen Domchors wissen aber auch ihr Stimmenmaterial derartig zu verwenden und zu beherrschen, daß man glaubt, eine mindestens dreifach stärkere Anzahl Sänger zu hören. Ein Domsänger-Konzert findet hier demnächst, nämlich am Donnerstag, den 3. Dezember, statt.

— Am Montag findet im **Bellevue-Theater** bei kleinen Preisen eine einmalige Wiederholung der lustigen Gesangsposse „Unsere Don Juans“ statt. Dienstag ist die zweite Aufführung der Schauspiel-Novität „Des Pastors Rieke“ angesetzt. Die nächste Aufführung von Hermann Sudermanns neuestem Werk „Der Sturmgeselle Socrates“ wird Donnerstag stattfinden.

Ausstellung.

Die vom Verein Stettiner Geflügel- und Kaninchenzüchter „**Cypria**“ in Meyer's Festsälen an der Gutenbergstraße veranstaltete „Erste allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung wurde heute Vormittag durch das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn **Prütz**, mit einer Ansprache eröffnet, in der Redner auf die ideale und die praktische Seite der Ausstellung hinwies. „Nicht nur der gründlich gebildete Fachmann, der hier seine Kenntnisse vielfach wird bereichern können, sondern jeder Besucher, der mit verständnisvoller Teilnahme die ausgestellten Tiere betrachtet, wird seine Freude haben an der bunten Verschiedenheit der Formen und an den Prachtexemplaren der einzelnen Tiergattungen, die zur Ausstellung gelangt sind, und niemand wird die Ausstellung verlassen, ohne sich zu einer ernsten und tieferen Betrachtung des unendlichen Reichtums der Natur und zu einer eingehenden Beschäftigung damit angeregt zu fühlen. Darin liegt die ideale Bedeutung der Ausstellung. Aber sie hat auch eine eminent praktische Seite, deren Resultate Sie heute vor sich sehen. Lassen Sie uns hoffen, daß auch in dieser Hinsicht die Ausstellung einen schönen Erfolg haben und daß sie dazu beitragen wird, daß nicht nur das ideale Interesse an der Natur gefördert, sondern auch der Wohlstand in weiten Kreisen der Bevölkerung Deutschlands gehoben wird.“ Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde. Hierauf fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, die in ganz hervorragendem Maße aus allen deutschen Gauen beschickt ist und durch die prächtigen Hühner, Gänse, Puten, Enten und Tauben größtes Interesse erweckt und geeignet ist, das Interesse für Geflügelzucht zu erhöhen und dort, wo es nicht besteht, zu erwecken. Als hervorragende **Hühner-Rassen** seien erwähnt: Weiße Cochins, Plymouth Rocks, Langshan, Wyandottes, gelbe Orpington, Hamburger Gold- und Silbersprenkel, Indische Kämpfer, Minorka, Andalusier, Italiener, Ramelsloher, rosenkämmige Gold- und Silber-Bantam. Von dem Großgeflügel (Puten, Enten, Gänse) sind bemerkenswert: Bronze-Puter, Virginia Schneeputer, schwarze Norfolk. **Gänse** sind vertreten durch Emdener, Toulouser und Pommern. Erwähnenswert ist ein Paar Lockengänse. Außerordentlich reichhaltig und in vorzüglichen Exemplaren sind die **Enten** erschienen. Ausgestellt sind Peking-Enten, Aylesbury-, Rouen-, Cayuga- und schwedische Enten. Als eine für Stettin neue Erscheinung wurden von Sachverständigen die indischen Laufenten bewundert. Die dritte Abteilung umfaßt die **Tauben**, vertreten durch 581 Köpfe fast aller Herren Länder. Römer, Malteser, Bagdetten, Carrier, Indianer, Kropfer, Pfautauben, Perücken. Eine hochinteressante Kollektion bilden die Mövchen, darunter deutsche (neue Zuchtrichtung), Syrnaer, Anatolier, Aegypter, Chinesen. Von Tümmlertauben nennen wir 2. Stämmer, Reinaugen, Wiener Kurzschnäbel, Prager, Budapester, Kopenhagener, Galizische und eine große Anzahl Farbentauben. Von Militärbrieftauben sind 50 Stück ausgestellt mit einer Flugleistung von 100—200 Km., durch Zertifikate beglaubigt. Die Abteilung **Kaninchen** weist ein großes und vorzügliches Material auf; Tiere mit mehr als 58 Zentimeter langem Ohrbehang sind mehrfach vertreten. Von besonderem Interesse dürften die belgischen Riesenkaninchen für die hiesigen Züchter sein, ferner die englischen und französischen Widder, Angora- und Silberkaninchen, russische, holländische, englische Schecken und die Hasenkaninchen. **Kanarienvögel** sind vertreten durch alle jetzt beliebte Tourenschläge. Unter den einheimischen Vögeln ist hervorzuheben ein zwei Jahre alter, vom Besitzer selbst aufgezogener und im Sprechen unterrichteter Rabe, der 35 Worte laut und deutlich spricht. Die letzte Abteilung endlich enthält **Geräte für Geflügel- und Kaninchenzucht**, Futter, Arzneien und Literatur. Erwähnenswert ist ein Nestbrutofen in Betrieb. Der Besuch der Ausstellung war am Eröffnungstage befriedigend und wird voraussichtlich am Sonntag sehr stark sein.

Vermischte Nachrichten.

— Frau Ogden Goelet, die bekannte Newyorker Millionärin, ist seit einigen Tagen „doppelte Schwiegermutter“. Von der Vermählung ihrer Tochter May mit dem Herzog von Roxburghe hat die ganze Welt erfahren, denn die amerikanischen Zeitungen brachten seitenlange Berichte darüber, aber von der Vermählung ihres Sohnes Robert mit der armen, aber bildschönen Restaurateurstochter Ella Anderson wußte bis jetzt kein Mensch etwas, da Frau Ogden Goelet der Ansicht zu sein scheint, daß sie mit diesem Familienzuwachs nicht viel Staat machen kann. Aber die Vermählung des Herrn Robert Goelet jr. hat tatsächlich stattgefunden, und zwar noch einige Tage früher als die seiner Schwester. Am 4. November erschien der junge Millionär bei dem Pfarrer Lavelle und erklärte, daß er sich noch an demselben Tage trauen lassen möchte. Seine Braut, die Tochter des Restaurateurs William Anderson, wünschte unter allen Umständen, daß ein Priester die Trauung vornehme. Pfarrer Lavelle erwiderte, daß von einer Trauung in der Kirche Abstand genommen werden müsse, da der Bräutigam, der, nebenbei bemerkt, 24 Jahre alt ist, und der in zwei Jahren in den Besitz von 80 Millionen Mark gelangen wird, nicht katholisch sei; doch könne ein Priester die Trauung im Pfarrhause vornehmen. Am nächsten Tage sind die jungen Leute getraut worden, von welchem Priester, ist nicht bekannt. Die junge Braut ist die Tochter sehr achtbarer Eltern; sie ist ein Mädchen von großer Schönheit, blond, schlank und sehr gebildet. Sie war mit Robert Goelet, der jetzt schon über ein Vermögen von 50 Millionen Mark verfügt, schon seit zwei Jahren heimlich verlobt.

— (Gerichtlich festgestellter Kußwert.) Aus London wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Von dem Obergericht in Albany im Staate Newyork ist vorgestern ein zugunsten der Miß Francis Pettit vom erstinstanzlichen Gericht gefälltes Urteil bestätigt worden, das ihr die hübsche Summe von 12,000 Mark als Entschädigung für ein gebrochenes Eheversprechen zuspricht. Miß Francis war nämlich mit dem Hufschmied Titmore aus Galway in der Grafschaft Saratoga seit vierzehn Jahren verlobt und hatte auf Grund der während dieser langen Verlobungszeit von ihrem Geliebten erhaltenen 1236 Küsse eine Barentschädigung von 200,000 Mark verlangt, also nicht ganz 160 Mark das Stück. In ganz geschäftsmäßiger Weise hatte nämlich Miß Francis jeden Abend in ihrem Merkbuch sorgfältig jeden Kuß eingetragen, den der Hufschmied ihr auf die Wangen gedrückt. Auf Grund der erhaltenen Küsse hatte sie die Entschädigungssumme wegen Bruchs des Eheversprechens berechnet und war nicht wenig erstaunt, als die Geschworenen des Obergerichts die Liebkosungen ihres Bräutigams ebenso niedrig bewerteten wie das erstinstanzliche Gericht getan hatte.

— Einige hübsche Mommsen-Anekdoten erzählt die Bayern-Nummer der „Hilfe“: „Man weiß, wie verhaßt dem großen Gelehrten das Titelwesen war. Als jemand ihm gelegentlich in freundschaftlicher Unterhaltung einmal sein Erstaunen ausdrückte darüber, daß er noch immer „nur“ Professor sei und den Geheimratstitel noch nicht erhalten habe, gab er zur Antwort: „Sie glauben aber auch nicht, wie schwer mir das geworden ist.“ Und als ihn einmal bei einer Gesellschaft ein höherer Beamter mit „Herr Geheimrat“ anredete, fuhr er ihn in fast unhöflichem Tone an: „Ich bin kein Geheimrat, ich bin Professor und werde immer Professor bleiben.“ Der also Zurechtgewiesene war um so betroffener, als er selbst den Titel Geheimrat führte und natürlich nicht ahnen konnte, daß es Leute gab, die solchen Titel fast feindselig zurückwiesen. Ebenso ablehnend wie den Titeln stand Mommsen den Orden gegenüber; nur konnte er hier nicht verhindern, daß ihm trotzdem eine größere Anzahl verliehen wurde. Bei einer festlichen Gelegenheit erschien er eines Tages mit all diesen glänzenden Ehrenzeichen geschmückt. Sein Freund und Gesinnungsgenosse X., der bei der Feier zufällig sein Nachbar war und seine Abneigung gegen blitzende Orden schon kannte, schaute ihn fragend und neckisch zugleich von der Seite an, worauf Mommsen sagte: „Ja, sehen Sie, so hat mich meine Familie zugerichtet!“

Breslau, 19. November. Heute mittag wurde in dem festlich geschmückten Geschäftshause der Firma Eichborn u. Ko. die Feier des 175jährigen Bestehens der Firma begangen. Hunderte von Telegrammen, u. a. von dem Handelsminister Möller, dem Fürsten zu Hatzfeld, dem Regierungspräsidenten zu Liegnitz, den Handelskammern von Breslau, Görlitz und Schweidnitz, den Magistraten von Breslau, Friedland, Landeshut, Neustadt, Görlitz und Liebau sind eingelaufen. Dem Chef des Hauses, Geh. Kommerzienrat Holwede, wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife überreicht. Die Firma hat eine Pensionskasse mit einem Grundkapital von 200,000 Mark gegründet.

London. Von einem Anspruch gegen die preußische Regierung auf das artige Sümmchen von 4 000 000 Pf. St. bringt die „Daily Mail“ telegraphische Kunde aus Petersburg. Träger dieses Anspruches sind zwei Grafen Münnich, Abkömmlinge des russischen Feldmarschalls gleichen Namens, dem Friedrich der Große im Jahre 1741 zum Lohne für seine guten Dienste bei Erwirkung eines günstigen Vertrages mit Rußland eine Besitzung schenkte. Graf Münnich lehnte das Geschenk ab, worauf Friedrich, wie es heißt, mit Zustimmung der Kaiserin Anna, die Schenkung an den Sohn des Feldmarschalls übertrug. Dieser indessen starb kurz nachdem er aus dem Auslande, wohin er seinen verbannten Vater begleitet, nach Rußland zurückgekehrt war. Vorher aber soll er von Friedrich Wilhelm II. das schriftliche Versprechen erhalten haben, es sollte ihm für die fragliche Besitzung eine Summe von 312 000 Albertalern ausgezahlt werden. Es ist diese Summe nebst Zinsen und Zinseszinsen seit 1741, die im Gesamtbetrage von 4 000 000 der Gegenstand des Anspruches der Grafen Münnich bilden soll. Der Berichterstatter versichert, die zum Beweise und zur Erhärtung des Anspruches nötigen Schriftstücke seien in schönster Ordnung und denkt bereits an die Beklemmungen, die dem preußischen Finanzminister in dieser schlechten Zeit aus einer derartigen unerwarteten Forderung erwachsen dürften. Man wird indessen annehmen müssen, daß der Fiskus und die Kronjuristen sich eine so alte Forderung unter allen Umständen genau ansehen würden. Wenn die Sache so ganz einfach wäre, hätten wohl schon früher die Nachkommen des Feldmarschalls auf Zahlung gemahnt. Daß sie absichtlich gewartet hätten, bis es 4 000 000 Pf. St. geworden, ist doch kaum denkbar.

Petersburg, 21. November. Ein dreifacher Mord ist in dem russischen Kirchdorf Ljachowtzi im Kreise Shitomir verübt worden. Dort erschoß der 18jährige Fähnrich Gubarschewsky, der Sohn eines Oberstleutnants, seine Stiefmutter und seine beiden kleinen Stiefbrüder. Nach Vollführung der schrecklichen Tat stellte sich der jugendliche Mörder selbst den Behörden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. November. Einer Depesche des „Vorwärts“ aus Köln zufolge, zieht die Flucht des zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilten ehemaligen Fabrikanten und Landwehroffiziers Bauer weitere Kreise, da ein von langer Hand vorbereitetes Entweichen vorliegt. Es stehen weitere Verhaftungen solcher Personen bevor, die sich der Fluchtbegünstigung schuldig gemacht haben. Nach der „Rhein. Zeitung“ befindet sich auch einer der Verteidiger Bauers auf Reisen, der das Fluchtprojekt lange vorher gekannt und mit dem Flüchtigen korrespondiert haben soll. Ein Kriminalschutzmann, der in Sachen Bauer tätig war, ist aus dem Kriminaldienst entlassen worden. Verschiedene Anerbieten der bisher Verhafteten gegen bedeutende Kaution freigelassen zu werden, sind von den Gerichten abgelehnt worden.

Aus Newyork meldet die „Frankfurter Zeitung“: Deutschland versicherte dem Staatsdepartement, daß es Panama anerkennen werde.

Breslau, 21. November. Bei den gestrigen Landtagswahlen siegten die Kandidaten der vereinigten rechtsstehenden Parteien Stroyer (kons.), Wagner (freikons.), Zische (Zentrum).

Posen, 21. November. In Sachen der Unterschlagung bei der hiesigen königlichen landschaftlichen Bank wurde gestern noch ein Beamter der Zentrale zu Lissa verhaftet. Der hier verhaftete Bankbeamte der Landschaft hat über sechzigtausend Mark unterschlagen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Wien, 21. November. Zum Kwilecki-Prozeß meldet das „Deutsche Volksblatt“ aus Krakau: Nach polnischen Blättermeldungen hat das Berliner Strafgericht an das Krakauer das telegraphische Ersuchen gerichtet, nach Tunlichkeit einen Geburtsschein des von der Pracza, später verehelichten Meyer geborenen Knaben zu besorgen. Nun stellte sich heraus, daß im Matrikelbuch des Parochialamtes der St. Nikolauskirche, wo der kleine Pracza getauft wurde, das Geburtsdatum von unbekannter Hand weggekratzt wurde. Das Gericht wandte sich sofort an das statistische Bureau des Krakauer Stadtmagistrats, wo eine Kopie des Geburtsscheines liegen mußte. Zur größten Ueberraschung der Suchenden fand man, daß aus dem betreffenden Faszikel mehrere Geburtsscheine, darunter der des kleinen Parcza, gestohlen waren. Der Betrug konnte nur von eingeweihten und mit den administrativen Einrichtungen der Stadt gut vertrauten Personen verübt worden sein.

Brünn, 21. November. In ganz Mähren und Schlesien richtete das Hochwasser großen Schaden an. Die Oder, March, Ostrawitza, sowie die Rezwa sind aus den Ufern getreten. Die Städte Kremsier und Hullein sind vollständig überschwemmt.

Graz, 21. November. Im Kohlenbergwerk Annental fand beim Aussprengen eines kleinen Schachtes ein Wassereinbruch statt, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden.

Paris, 21. November. In St. Lö fand gestern Abend 7 Uhr 35 Minuten ein heftiges, zwei Sekunden dauerndes Erdbeben statt, dasselbe war von heftigem unterirdischen Getöse begleitet, es bewegte sich in der Richtung von West nach Ost.

London, 21. November. Die Morgenblätter bringen Einzelheiten über die jüngsten Kämpfe im Hinterlande von Aden. In den letzten Kämpfen hatten die Engländer 10 Tote und Verwundete; der Feldzug wird in derselben Weise geführt, wie in Südafrika während der letzten Zeit.

Johannesburg, 21. November. Der Bericht des Arbeiter-Ausschusses in Transvaal ist nunmehr erschienen. Es geht daraus hervor, daß ca. 240 000 Arbeiter weniger vorhanden sind als erforderlich ist. Der Bericht führt aus, daß weder Süd- noch Zentral-Afrika genügend Arbeitskräfte besitze, um Ersatz schaffen zu können.

Washington, 21. November. Im Parlament wurde ein Antrag eingebracht, wonach Cuba ersucht werden soll, in den Verband der Vereinigten Staaten einzutreten. In dem Antrage heißt es, Portorico würde dann eine Provinz von Cuba werden. Die Urheber des Entwurfes erklären, es liege ihnen gänzlich fern, die Anwendung von Gewalt bei Durchführung des Planes zu befürworten; sie ließen sich hierbei nur von den Interessen beider Länder leiten.

Die Unions-Regierung wird sich nicht eher mit der Bestätigung des Panama-Vertrages beschäftigen, als bis Panama denselben vollständig ratifiziert hat.

Newyork, 21. November. Wie aus Peoria, im Staate Illinois, gemeldet wird, hat dort gestern Abend auf der Eisenbahnlinie St. Louis-Chicago, in der Nähe von Tremont, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe stattgefunden. Ein Güterzug fuhr mit solcher Heftigkeit auf einen Personenzug, daß dieser völlig zerstört wurde. 32 Passagiere waren auf der Stelle tot, viele andere wurden schwer verletzt.

Cap Haitien, 21. November. Wie aus San Domingo berichtet wird, hat Präsident Gil das amerikanische Protektorat nachgesucht. Der Finanzminister hat sich in dieser Angelegenheit auf dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ nach Washington eingeschifft. Die gesamte Bevölkerung protestiert gegen den Plan.

Briefkasten.

R. K. Wenn das Kodizill von dem Erblasser selbst geschrieben und unterschrieben und dem Testament beigefügt ist, so hat es rechtliche Gültigkeit auch ohne die Beglaubigung. — „**Reserve**.“ Eine derartige Beurlaubung erfolgt immer nur auf 2 Jahre, es fällt aber nicht schwer, dieselbe zu verlängern, wenn diese 2 Jahre abgelaufen sind. — **Frau L. in R.** Geisteskrankheit ist nur ein Scheidungsgrund nach 3jähriger Dauer während der Ehe ohne Aussicht auf Wiederherstellung geistiger Gemeinschaft. — **Wilh. St.** In Stettin gibt es eine derartige Anstalt nicht, dagegen kann die von Ihnen genannte in Berlin empfohlen werden, es sind darin schon schöne Resultate erzielt. — **Witwe G.** Für eine zweite Ehe kann die Tochter rechtlich eine Aussteuer nicht wieder fordern. — **Ottilie W.** Der Vers ist von Uhland und heißt wörtlich: „Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein, Man hört nur leises Beten, bei Kreuz und Leichenstein.“ — **E. B. u. Co.** Die Pflicht zur Aufbewahrung der Handakten erlischt mit Ablauf von 5 Jahren nach Beendigung des Auftrages und schon vor Beendigung dieses Zeitpunktes, wenn der Auftraggeber, zur Empfangnahme der Handakten aufgefordert, sie nicht binnen 6 Monaten nach erhaltener Aufforderung in Empfang genommen hat. — **Curt B.** Bei Briefen mit Wertangabe ist die Einlage von Geldstücken gestattet, doch sind dieselben so zu befestigen, daß eine Veränderung der Lage während der Beförderung nicht möglich ist. — **A. B. 10.** Nr. 33 139 der Königsberger Geld-Lotterie gewann 20 Mark.

Westaustralische Goldminen.

Westaustralische Minen allein sorgten in der jüngsten Zeit für eine Belebung des Goldminenmarktes. Das Neuerwachen des Interesses für sie war von Kennern der Situation lange vorausgesehen worden, denn die westaustralische Goldproduktion machte während der letzten drei Jahre beständige und sehr bedeutende Fortschritte, und wächst noch ununterbrochen. In 1900 betrug sie 1,580,950 Unzen, in 1901 1,879,389 Unzen und in 1902 stellte sie sich auf 2,177,433 Unzen. Den bedeutendsten Fortschritt verspricht jedoch das laufende Jahr aufzuweisen, denn in den ersten zehn Monaten erzielte man bereits 2,033,067 Unzen, sodass das Gesamtresultat von 1903 nicht viel weniger als 2,500,000 Unzen sein dürfte. Diesen Steigerungen entsprechend, fielen auch die Ergebnisse der einzelnen Minen von Jahr zu Jahr immer besser aus. So z. B. produzierte die Great Fingall Consolidated in 1900 nur 8326 Unzen, und in den abgelaufenen zehn Monaten nicht weniger als 119,482 Unzen. Die Aktien dieser Gesellschaft fanden noch vor wenigen Jahren zeitweilig zu 10 s und darunter keine Nehmer, und notieren heute beinahe £ 10. Andere Anfänger unter den westaustralischen Minen befinden sich gegenwärtig in ähnlicher Lage, wie einst die Great Fingall, aber sobald eine Mine einmal in das produktive Stadium getreten ist, d. h. mit der Verpochung begann, und über eine grössere Erzreserve verfügt, dauert es in der Regel auch nicht lange, bis ihre Aktien Liebhaber in Menge finden. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass nicht nur viele der älteren und renommierten Gesellschaften, sondern ganz besonders mehrere der jüngeren in Westaustralien so bedeutende Goldreserven angesammelt haben, dass diese heute mehr als den Wert ihrer Aktien zum derzeitigen Kurse berechnet, repräsentieren. Die Dividendenverteilungen im australischen Markt sind natürlich ebenso progressiv, wie die Goldgewinnung selbst, und auf Grund jener verzinsen sich viele Aktien jetzt bereits ungemein hoch, und versprechen fortgesetzt steigende Interessen abzuwerfen. Zu den jetzigen Preisen eingekauft, verzinsen sich z. B. Great Boulder Perseverance mit $15^1/_4$, Great Fingall mit $13^1/_3$, Golden Horseshoe mit $13^1/_3$, Ivanhoe mit 11, und Great Boulder Props., Oroya-Brownhill sowie Kalgurli je mit etwa $10^1/_2$ %. Die verschiedenen westaustralischen Skandale, bei denen es sich aber schliesslich doch nur um ein paar Gesellschaften handelte, brachten Westaustralier zeitweilig in Misskredit. Heutzutage stehen sämtliche Gesellschaften unter hervorragender Leitung. Unter den jüngeren und noch minderbewerteten fanden neuerdings Cosmopolitan, Sons of Gwalia und One Gold die meiste Beachtung. Auf letzterer Mine, deren Besitztum an dasjenige der berühmten Great Fingall angrenzt, haben die Aufschliessungsarbeiten ganz besonders schöne Resultate geliefert, und sie sammelte daher bereits eine ausnehmend grosse Erzreserve an. Im vorigen Monat begann sie nun auch mit der Verpochung mittels 10 Stampfen, stellte aber inzwischen deren weitere 10 auf. Infolgedessen wird die Gesellschaft fortab regelmässig monatliche Verpochungsresultate melden können, was die allgemeine Aufmerksamkeit in höherem Grade als bisher auf ihre Aktien zu lenken verspricht, die zwar, weil die Aufschliessungsarbeiten bereits so gute Resultate lieferten, nicht so niedrig, wie einst diejenigen der berühmten Greas Fingall stehen, aber immerhin zu 15 s vorläufig noch ausserordentlich niedrig bewertet sind. Einen ganz besonders günstigen Umstand bildet es, dass das emittierte Aktienkapital der Gesellschaft nur £ 72.000 beträgt, wodurch sich die besten Chancen für besonders hohe Dividendenverteilungen eröffnen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 21. November 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 153,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,—, bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 20. November. **Rohzucker**. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 16,90 G., 17,00 B., per Dezember 17,05 G., 17,10 B., per Januar-März 17,45 G., 17,50 B., per April 17,60 G., 17,70 B., per Mai 17,70 G., 17,75 B., per August 18,10 G., 18,15 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 20. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 26. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 21. November 1903.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Restaurant **Passauerstraße 5** die Baulichkeiten auf dem alten Artilleriezeughof an der Junkerstraße, nämlich 2 Dienstgebäude, 2 Schuppen, 1 Stall, 1 Abortgebäude, 1 Asch- und Müllkasten, 1 Straßenmauer und ein großer Speicher öffentlich meistbietend **auf Abbruch** versteigert werden. Die Bedingungen können in unserem Amtszimmer Kirchplatz 2 II Vorm. von 9—1 Uhr eingesehen werden. Die Besichtigung der Baulichkeiten ist bis einschl. den 5. Dezember täglich von 10 bis 1 Uhr gestattet.

Stettin, 21. November 1903.

Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Kirchliches.

Bethanien:
Am Sonntag Vormittag predigt nicht Herr Pastor Brandt, sondern Herr Pastor Saltzwedel.

Das Konservatorium der Musik zeigt hierdurch ein

Konzert

am **Montag**, den **23.** November, abends $7^1/_2$ Uhr, im **großen Saale** des **Konzerthauses** an.

Solist: **Herr Professor**

Waldemar Meyer.

Am Klavier: Herr **Max Heinecke.**

Programm:
Werke berühmter Geiger:

1. Tartini, Teufelstriller-Sonate.
2. Henri Ernst, Konzert pathétique in Fis-moll. (Das schwierigste Geigenkonzert.)
3. a) Louis Spohr, Adagio aus dem 9. Konzert.
   b) Henri Vieutemps, Air Savoyard.
   c) Josef Joachim, Romanze aus dem Ungarischen Konzert.
   d) Nicolo Paganini, Perpetuum mobile.
   e) Ferdinand Laub, Polonaise.
4. Henri Wieniawski, Fantasie über Motive aus Gounod's Faust.

Nummerierte Einlaßkarten à ℳ 3; für die Abonnenten der Waldemar Meyer-Quartette à ℳ 2; Logen à ℳ 1 in der Musikalien-Handlung von **E. Simon**, Königsplatz.

Totenfest.

Abends 8 Uhr in der **Jacobi-Kirche:**

Geistliches Concert

unter **Mitwirkung** des Frl. Käthe **Hauffe**, eines geschätzten Violoncellisten und des **Jacobi-Kirchenchores** unter Leitung des Herrn **Manzke**.

An der Orgel: Herr Prof. **Lorenz.**

Zum Vortrag gelangen: Fantasie von Lorenz (auf Wunsch wiederholt), Fuge g-moll von Bach, Duo für Cello und Orgel, Arien von Händel, Mendelssohn, Bach, Chöre von Palestrina, Mendelssohn, Spengler u. a.

Karten 50 Pf. in der **Simon**'schen Musikalienhandlung und am Sonntag bei Herrn **Runge**, Papenstraße 1.

Der **Ertrag** ist für die **Kirche**.

Lorenz.

Totensonntag

Nachmittags 5 Uhr im Vereinshause, Elisabethstr.:

Konzert

zum Besten des Baues der

Bugenhagenkirche.

Solisten: Fräulein **Klara Höhne** (Gesang).
Herr **Hans Pelz** (Violine).

Gem. Chöre v. Eccard, Bischoff, Kiel u. Schaper; **Altsoli** v. Blumner, u. Kahle; **Violin- u. Orgelsoli** v. Scharwenka bezw. Beyer; **Ensembles** für Harmonium, Klavier u. Violine v. Bach, Schumann, Chopin.

Num. Karten 1 ℳ, unnum. 50 ₰ i. d. Buchhdlg. des Herrn **Burmeister**, Elisabethstr., beim **Portier** i. Vereinshause u. a. d. Abendkasse.

Rother.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. November 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Olschewski, Friseur Pfalzgraff, Lehrer Hey, Schneider Warnke, Arbeiter Tiede.

Eine Tochter: dem Arbeiter Matthies, Invaliden Kuphal, Arbeiter Neuber, Schiffszimmermann Brandt, Schlosser Brandenburg, Arbeiter Block, Arbeiter Mentzel, Arbeiter Priebe, Arbeiter Borchardt, Arbeiter Raddant.

Aufgebote:

Malergehülfe Repschläger mit Frl. Bartz; Versicherungsbeamter Rasch mit Frl. Bartholdt; Arbeiter Heidrich mit Frl. Komske.

Eheschließungen:

Bahnmeister-Diätar Marczinczek mit Frl. Pulzner; Arbeiter Neumann mit Frl. Steinke; Arbeiter Lichtnow mit Frl. Pötter.

Todesfälle:

Anstreicher Kühl; Sohn des Straßenbahnwagenführers Henk; Arbeiter Eggert; Handlungsgehülfe Borchert; Vizefeldwebel Röpke; Landwirt Klempnow; Arbeiterfrau Riedel; Droschkenkutscherwitwe Janson; Restaurateur Matthey; Tochter des Malers Kempin; Tochter des Schmieds Klabunde; Sohn des Malers Ehlert; Arbeiter Berendt; Kaufmannswitwe Hotopf, geb. Timm; Kaufmann Brandt.

Stadt-Theater.

Sonntag $3^1/_2$: Kleine Preise.	**Die Räuber.**
$7^1/_2$: II. Serie. Bons ungültig.	**Der Evangelimann.**
Montag: III. Serie. Bon gültig.	**Der Meister von Palmyra.**
Dienstag: II. Serie. Dienstag-Abonn. Bon gültig.	**Mignon.**

Bellevue-Theater.

Sonntag $3^1/_2$: Kleine Preise.	**Rosenmontag.**
Sonntag $7^1/_2$: Bons ungültig.	Novität! Zum 1. Male: **Des Pastors Rieke.**
Montag $7^1/_2$: Kleine Preise.	**Unsere Don Juans.**
Dienstag $7^1/_2$: Bons gültig.	**Des Pastors Rieke.**

Pianinos: G. Wolkenhauer, Stettin

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Flügel Harmoniums. Gegründet 1853.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Hoher Baarzahlungsrabatt. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis.

Spezialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente. D. R. P. No. 125523.

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **120,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. **Preis: M. 2,30 u. 4,60,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin, Linienstraße 126. Berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine versendet die **neueste, deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE"** (Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb, für **50 Mk.** Dieselbe Maschine à **45 Mk.** Vierwöchentliche Probezeit. 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider. Enorm billige Preise. Kataloge nebst Anerkennungen umsonst.



Wollen Sie die Güte haben, an die Adresse: Hofbesitzer J. Hadaß in Bresin, Station Rheda, eine Ihrer ganz ausgezeichneten Nähmaschinen zu senden. Ich empfehle Sie gern aus Dankbarkeit für die ausgezeichnete Maschine, die ich vor 4 Jahren für meine Tochter bezog, welche nach Danzig verzog, wo die schöne Maschine heute noch paradirt.
J. Dudeck, Lehrer, Bresin, Pommern, Ritter p. p., Kreisvereins-Vors. f. Bienenzucht.

---

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

Hugo Peschlow

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4. part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 M.**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein Regulator- und Standuhren-Lager umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Schlesische



Steinkohlen.

Beyer's Roestkaffee Untere Schulzenstr. 19



Jalousie mit Drahtseilführung und Wirbelspanner repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart.

Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das Klappern, Schräghängen u. Herausspringen aus den Führungen.

Reparaturen werden sachgemäß und prompt bei billigsten Preisen ausgeführt.

Hermann Lieckfeld
Comtoir und Fabrik:
STETTIN, Grabowerstrasse 29.
Telephon 2617 u. 2618.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst. Für Beruf und Haus!
Hulda Thieme (Lehrinstitut Henry Sherman) — BERLIN W., Leipzigerstr. 40. —
Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt. Auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verloosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



vermittelst des Doppelschrauben-Schnelldampfers

„Prinzessin Victoria Luise".

Erste Reise um die Welt. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise" **von Hamburg** am 25. September 1904, **von Dover** am 26. September 1904, **von Genua** am 6. October 1904. Nach Abfahrt von Hamburg werden angelaufen: *Dover, Lissabon, Gibraltar, Villa Franca* (Nizza, Monte Carlo), *Genua, Athen, Constantinopel, Jaffa* (Jerusalem), *Port Saïd* (Kairo, Nil, Pyramiden), *Ismaïlia, Bombay* (Poona, Khandala, Karli Cave — Landtour durch Indien), *Colombo* (Kandy), *Calcutta* (Darjeeling im Himalaya-Gebirge), *Singapore, Manila, Hongkong* (Canton, Macao), *Shanghai, Tsingtau, Nagasaki, Hiogo* (Kobe), *Yokohama* (Tokio, Nikko), *Honolulu, Hilo* (Vulkan Kilauea), *San Francisco* (Ankunft 17. Januar 1905). Von San Francisco werden die Reisenden per Luxuszug durch Amerika nach New York, und von New York vermittelst Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Europa befördert. — Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage. Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

Zweite Reise um die Welt. Abfahrt **von Hamburg** Anfang Januar 1905 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt **von New York** etwa 19. Januar per Luxuszug nach San Francisco. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise" **von San Francisco** am 25. Januar 1905. Nach Abfahrt von San Francisco werden angelaufen: *Honolulu, Yokohama* (Tokio, Nikko), *Hiogo* (Kobe), *Nagasaki, Tsingtau, Shanghai, Hongkong* (Canton, Macao), *Manila, Singapore, Calcutta* (Darjeeling im Himalaya-Gebirge — Landtour durch Indien), *Colombo* (Kandy), *Bombay* (Poona, Khandala, Karli Cave), *Ismaïlia* (Kairo, Nil, Pyramiden), *Port Saïd, Jaffa* (Jerusalem), *Constantinopel, Athen, Neapel, Genua, Villa Franca* (Nizza, Monte Carlo), *Gibraltar, Lissabon, Dover, Cuxhaven, Hamburg* (Ankunft 15. Mai 1905). Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage. Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

Alles Nähere enthalten die Prospecte.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

In Stettin: R. Mügge, Unterwiek 7.

4b

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

Breitestr. 68, Eingang Gr. Wollweberstr.

Teppiche.

Hugo Richard Mentzel

Paul Lindenberg Nachf.

Zurückgesetzte Teppiche bedeutend unter Preis.

Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

Vorzüglichste Qualität — 012 SOENNECKEN — Ueberall vorrätig

1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Wollen Sie etwas Feines rauchen?



„Salem Aleikum"
Wort u. Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze",
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Ueber siebenhundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

Abteilung für Möbel.

Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.
1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ia Referenzen. — **Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.**

Gold-Electroplatt. Uhren.



Wer einen verläßlich genauen Zeitmesser braucht, bestelle vertrauensvoll die echte Genfer 14 karätige Gold-Plaqué-Remontoir-Uhr, welche auf der letzten Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise ausgezeichnet wurde. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind prachtvoll ausgestattet, feinst guillochirt oder gravirt, von moderner flacher Façon und aus dem **neuerfundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege mit 14 karät. Goldplatten überzogen und von einer echten goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für echt goldene Uhren und behalten immer ihren Werth. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf **nur Mk 15,— porto- und zollfrei,** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral grat. **Hocheleg., mod. Gold-Plaque-Ketten f. Herren u. Damen** (auch Halsketten) à 5,—, 8,— und 12,— Mk. **Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie tägliche Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an die gerichtlich protocollirte Firma **M. Feith, Wien VII,** Mariahilferstr. 38. Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

!!! Ansichtskarten !!!

100 verschiedene hochfeine künstlerisch ausgeführte Weihnachts-, Neujahrs-, Blumen-, Scherz-, Künstler- und Serienkarten versenden für **1,50 Mark**

Germania, Berlin, Besselstr. A. 5.

Starke Pommersche Hasen
abgezogen und sauber gespickt,
frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, Wildschwein, Hirschrücken u. Keulen,
auch in kleine Braten geteilt,
Hirschblätter, wilde Kaninchen
per Stück 65—75 Pf.
Waldschnepfen, junge Fasanenhähne, junge gemästete Gänse, Brüsseler Poularden, junge gemästete Enten, grosse junge Hühner, Poulets, Tauben, Suppenhühner, frische Schellfische und Schollen, Rothzungen und Zander, Silberlachs
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstrasse 1.



Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 20.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wer Stellung sucht, d. verlange per Postkart die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Geld auch auf Schuldscheine, giebt **E. Baacke, Berlin S. 59,** Schinkestraße 24.

Heirat! Herren u. Damen jed. Stand. u. Alters — a. ohne Vermög. — erh. sof. über 600 Partien mit 1000—200 000 M. Verm. sow. Bild z. Auswahl. Auskunft ert. **F. Gombert,** Berlin S. 14.

Folgt zweites Blatt.